

*"Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf." (Markus 2,4)*

Ich hab es geliebt: mein Cabrio! Da war ich vielleicht 20, meine extrem coole Phase (die hat bis heute nicht geendet). Cabrio ist ja eh cool, aber besonders cool ist es, weil es nunmal kein Dach hat, Cabrio halt. Ein Cabrio hat, finde ich, eine tiefe theologische Bedeutung, wenn auch gänzlich unbiblich. Ist es doch eine existenzielle Frage: Fahre ich offen oder geschlossen durch das Leben und das Leben der Leute um mich rum.

Wobei... so ganz unbiblich doch nicht: Gibt es doch die eine Geschichte, in der Menschen ein Dach abdecken, um ihren Freund zu Jesus zu bringen. Sie machen aus einem Haus sozusagen ein Cabrio. Erst dann - mit offenem Dach - kann das Wunder beginnen. Mut zum Dachschaten! Man muss das Dach abdecken, damit Licht reinkommt.

Wenn ich von Gott etwas erwarte, eine Veränderung, Hilfe oder gar ein Wunder, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als mein inneres Dach zu öffnen. Das Dach meiner Logik bleibt da nicht immer heil. Wie soll Gott denn sonst Überraschendes bewirken?

Die Entzauberung der Welt - ich mag das nicht. Mir gefällt die verzauberte Welt besser - viel besser! Ich will glauben, dass sich Dinge ändern; ich will an Wunder glauben; ich will glauben, dass Menschen anders werden können, dass die Welt eine andere werden kann. Ich will nicht leben ohne Träume und Sehnsucht, ohne Glauben an meinen Gott - nicht Leben ohne Dachschaten.

Amen.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling